Neue Schüttelreime

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-503471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ryße si z Basel s Spaledor ab?

Wenn morn ain däät koo und däät verlange, me mies jetz unser Spaledor abryße, well er dert well Mietshyser aanestelle, dernoo däät die ganzi Stadt uff dHinderbai stoh. Dä derft sich niene meh zaige. Dä kennt grad sy Wäärli zämmepaggen und Bäch gää.

s Spaledor, das gseht me halt, das kennt me. Do stohts, mächtig und scheen, e Wohrzaiche vo Basel. Und alli Basler sinn stolz druff. Eso gitts Sache z Basel, wo mer alli stolz druff sinn, well me si gseht. Wenn si nimme doo wäre, gsäächt me si nimme. Me däät merggen und gspyre, daß aim ebbis fählt, woo wärtvoll gsi isch.

Das, wo d Lyt au schetze, s Baseldytsch, das gseht men aber nit. Wenn daas nootinoh verschwindet, dernoo regglamiert kuum ebber. Die Lyt, wo sich e bitzeli Mieh gänn, daß unser aigeni Sprooch am Lääbe blybt und daß me si in Ehre haltet, die wärde weeniger und weeniger. Der Sinn fir e Sprooch, s Ohr derfir, isch aifach vyl weniger entwigglet und uusbildet as d Auge. Wemmer eso gueti Ohre hätte, wie mer Auge hänn, dernoo miest me kai Wertli verlieren ibers Baseldytsch.

I ha das do letschthi wider dyttlig gspyrt. Do gitts en alti Anekdoote von ere Keenigin, woon emoole z Basel z Gascht gsi isch. Die hoochi Frau isch im Spootjohr byn ere flotte Basler Famylie zem Zoobedringgen yglaade gsi. Die Baslere het sich alli Mieh gää, fir gar scheen Hoochdytsch mit däre Keenigin z parliere.

Und wies eso goht am Zoobedringge, het si der Frau Keenigin no ebbis wellen aabiete. Si het gsait: «Nähmen Frau Keenigin villicht noch ainen Draibel? Oder villicht ain Därtlain?»

Well mi das allewyl haimelig und luschtig dunggt gha het, haan y das Gschichtli e baar junge Lyt verzellt. Si hänn nit glacht. Si hänn s iberhaupt nit verstande!

Die saage nämmlig gar nimme ‹Drybel› und ‹Därtli›; si saage scho ‹Druube› und ‹Stüggli›. Aber Baseldytsch isch das halt nit!

Und e Gspäßli, wo me zerscht uusenandernäh und ergläre mues, verliert nadyrlig alle Raiz. I ha dernoo uff em Haimwääg dänggt, wie schaad aß es syg, wemme z Basel nimme waiß, was im Spootjohr Drybel, oder was bim Zuggerbegg Därtli sinn ...

Und do isch mer derno s Spaledor in Sinn koo ... *Fridolin*

öff nach Piatti

Neue Schüttelreime

Des Ladenkrämers Glatze strotzt,
Wenn er in seine Strazze glotzt!

Denn Arbeit gibt's in Massen, Kinder;
Nur Laien sind bei Kassen minder!

Drum schüttle den Vers ehrbar, Kind,
Auf daß die Reime kehrbar sind!

Ein dummes Huhn, sagt die Legende,
Legt oft dem Nachbar ins Gelände!

Am Birnbaum turnt ein Stiegelitz,
Er macht perfekt die Liegestütz!

Man munkelt, daß halt leider neben
Den andern hier auch Neider leben!

Als Künstler gilt Hans Heyermans
Weit mehr als bloß ein Meier Hans!

Laßt uns, sobald die Rosen keimen,
Den Vers mit Aprikosen reimen!

Wer Spaß so für die Leute macht,
Riskiert oft, daß die Meute lacht.

MG